

die Fragestellung „Liturgie und Frauenfrage“ in diesem Buch in ganzer Breite bedacht wird. Zukünftige wissenschaftliche Arbeit zum Thema wird an diesem Band nicht vorübergehen dürfen. Gleichzeitig wünscht man sich eine Rezeption der Impulse, die hier für die Praxis bereitgehalten werden.

*Benedikt Kranemann, Münster*

*Georg Bienemann – Ulrich Zurkuhlen* (Hrsg.), *Mich selbst und Gott erfahren in Symbolen. Ein Werk- und Sachbuch zur Sakramentenkatechese*, Freiburg 1990, 160 Seiten.

Theologisch hat seit längerer Zeit das Thema „Sakramente und Zeichen/Symbole“ nicht gerade Hochkonjunktur, und das trotz des offenbar gegenwärtig verstärkt wiedererwachenden Bedürfnisses in breiteren kirchlichen Kreisen nach Zuwendung und Erfahrungsausdruck durch nachvollziehbare Zeichen.

Diese Lücke versucht das vorliegende Buch zu füllen. Seine Grundtendenz scheint im Untertitel auf: Es versteht sich als ein an seelsorglich-katechetische Berufe wie darüber hinaus an alle Interessierten gerichtetes Werk- und Sachbuch zur Sakramentenkatechese. Dadurch wird schon deutlich, daß LeserInnen sowohl theologische – und wichtig: allgemeinverständliche! – wie praktische Grundinformationen und Impulse zu erwarten haben. Diese präsentiert das Buch in einer insgesamt gelungenen Mischung.

Das „Herzstück“ des Buches besteht aus Bildern von Lebenszeichen und dazu selbstverfaßten kurzen Erläuterungen von ZeitgenossInnen, dies wiederum als Ergebnis einer Ausstellung mit dem Titel „LebensZeichen“, die Ende 1989 in der Katholisch-Sozialen Akademie des Bistums Münster, Franz-Hitze-Haus, stattfand. Bei diesen Zeichen handelt es sich um persönliche Gegenstände, die den einzelnen Personen im Laufe ihres Lebens wichtig, unersetzbar geworden sind. Darum herum gruppieren sich Aufsätze zur Idee und Umsetzung des Projektes, zur Vermittlung von biblischer Entdeckung allgemeiner Lebenszeichen und persönlicher Sinnerfahrung, zur tiefenpsychologischen Deutung von Symbolen sowie zu Vorschlägen einer praktischen, an Symbolen orientierten Sakramentenkatechese; schließlich noch zur grundsätzlichen Frage, was eigent-

lich zeitgemäß unter einem Sakrament zu verstehen ist und wie Zeichen und Symbole im liturgischen Vollzug einer Gemeinde heute konkret zu gestalten sind. Franz-Josef Nocke aus Duisburg und Klemens Richter aus Münster behandeln als ausgewiesene Fachleute diese beiden letzten Fragen.

Dabei werden in nahezu allen Beiträgen überraschende Möglichkeiten aufgezeigt, ausgehend von persönlichen Zeichen und Symbolen, Erfahrungen und Sinngebungen Zugänge zu den Sakramenten zu schaffen. Grundanliegen des gesamten Buches ist es somit, das persönliche Leben von ChristInnen als gleichsam sakramentalen Spiegel der Liebe und Güte Gottes zu deuten und umgekehrt die kirchlich vermittelten Sakramente als Angebot Gottes zur Reifung und Vertiefung von persönlicher Lebens- und Glaubensgestaltung zu verstehen.

Ein Buch also, das für theoretisch wie praktisch interessierte LeserInnen gleichermaßen empfehlenswert ist, Tips und Anregungen gibt und auch zum Ausgangspunkt neuer Fragen und Ideen werden kann.

*Martin Freytag, Passau*

*Anthony de Mello*, *Von Gott berührt. Die Kraft des Gebetes*, Verlag Herder, Freiburg – Basel – Wien 1992, 234 Seiten.

Anthony de Mello, Jesuit und Psychologe, zuletzt Leiter eines pastoralen Beratungs- und Ausbildungszentrums in Lonavla/Indien, will in diesem Buch die Menschen zur Kraft des Betens hinführen. Als erfahrener Seelsorger kam er in Berührung mit falschen und einseitigen Gottesbildern der Glaubenden. Er versucht, ihre Ängste vor Gott abzubauen durch ein vertrauendes, aufrechtes Dasein vor ihm. Er untersucht unterschiedliche Arten des Betens, z. B. Beten als non-verbale Kommunikation, ganzheitliches Beten unter Einbeziehung des Leibes, das Jesusgebet, das Öffnen des Herzens für Gott durch „heilende Erinnerungen“ u. a. Um selbst besser beten zu lernen, ist es vielleicht hilfreich, das Buch mit seinem vielfältigen Angebot nicht einfach durchzulesen, sondern bei einem Kapitel, das einen anspricht, stehenzubleiben und in die eigene Tiefe einzugehen. *Waltraud Herbstrith, Tübingen*

*Hermann Andriessen*, *Der Sehnsucht in mir einen Namen geben. Lebensweg und*